

6. Angeblicher Fund von *Spirifer mosquensis* bei Krakau.

Von Herrn G. GÜRICH.

Breslau, den 20. Februar 1904.

LIMANOWSKI hat im Lemberger Kosmos (1903. XXVIII. S. 289 ff.) u. a. auch über das Vorkommen von *Spirifer mosquensis* von Zbik bei Dębik und von *Spirifer supra-mosquensis* (?) von der Pałkowa Góra in derselben Gegend berichtet und glaubte, auf Grund dieser Funde im Krakauer Kohlenkalk Oberkarbon nachgewiesen zu haben. Ich kenne die Fundpunkte von meiner Untersuchung des Devons von Dębik her, und gerade von dort lag mir reichliches Spiriferen-Material vor.¹⁾

Bei Zbik, d. h. im Walde oberhalb Zbik, dort wo der von Paczołtowiec nach Siedlec führende Weg westlich der Łysa Góra an die Talschluchten herantritt, die sich nach Zbik zu einsenken, ca. $\frac{1}{2}$ km nördlich von dem nördlichsten Hause von Siedlec finden sich einige unbedeutende Aufschlüsse in schwarzen Mergelkalken mit oberdevonischen *Leiorhynchus*- und *Spirifer*-Arten.

In der Tiefe der Talschlucht, wo sich dieselbe oberhalb der obersten Häuser von Zbik einengt, findet sich an der östlichen Talseite ein kleiner verlassener Bruch im Kohlenkalk, der durch große *Productus*-Schalen gekennzeichnet ist. Den nächsten Devon-Aufschluß fand ich ca. 200 m nach NO auf dem Abhange.

Auch auf der Pałkowa Góra sind die äußersten Devon- und Kohlenkalkaufschlüsse nicht weit von einander entfernt. Als Pałkowa Góra wurde mir von dem Führer der Krakauer Geologen, dem Marmorbrucharbeiter MACIEJOWSKI, einem sehr anstelligem Sammler, der Hügel bezeichnet, der südlich von Paczołtowiec und nördlich von dem Mühlsteinbruche der Żarnówka liegt und von dem sich nach SO die Schlucht Łączany dół und nach NO eine kleine Einsenkung nach dem unteren Ende des Dorfes

¹⁾ Beitr. z. Geologie und Paläont. Österr. Ung. 15 1903. S. 127 ff.

Paczołtowiec hin erstreckt. Auf dieser Höhe, aber noch an der Südseite fanden sich bräunliche Kalke des Oberdevons mit einer interessanten Spiriferen-Fauna, die ich a. a. O. beschrieben habe. Auf dem nordöstlichen, rückenartig sich ausstreckenden Ausläufer beobachtete ich große Kohlenkalkblöcke mit dicken großen Brachiopodenschalen, wohl der sog. *Chonetes comoides*.

Es lag demnach der Verdacht nahe, daß LIMANOWSKI devonische Spiriferen in den Händen gehabt hat.

Auf meine Bitte sandte mir die Verwaltung des Museums der Krakauer Akademie der Wissenschaften bereitwilligst die Originale LIMANOWSKIS.

Sein *Spirifer mosquensis* ist in der Tat nichts weiter als eine Form des *Spirifer Murchisonianus*; sie kommt der von mir a. a. O. Taf. XV Fig. 3 abgebildeten var. „*typus*“ sehr nahe, ist aber durch eine noch deutlichere Rundung an Stelle der Sinuskanten ausgezeichnet. Ich besitze übereinstimmende Exemplare, unterschied sie aber nicht als besondere Varietät, sondern rechnete sie zu der obengenannten var. „*typus*“. Eine gewisse äußere Ähnlichkeit mit *Spirifer mosquensis* ist wohl vorhanden. LIMANOWSKIS Bestimmung ist begreiflich: die Berippung ist aber anders; die Rippen sind zahlreicher, enger gestellt, auf den Seiten nie gegabelt. Auch sind die Schloßzähne bei weitem nicht so kräftig, wie sie bei *Sp. mosquensis* nach den Figuren bei DAVIDSON und in FRECHS Lethaea (dessen Original mir vorlag) sind.

Weniger verständlich ist die andere Bestimmung LIMANOWSKIS, die des *Spirifer supramosquensis*, zu der er allerdings ein Fragezeichen setzt. Die Originale gehören zu der von mir beschriebenen Form: *Spirifer Murchisonianus* var. *globosa* (a. a. O. Taf. XIV. Fig. 10, 11). Die Originale LIMANOWSKIS sind augenscheinlich auch von MACIEJOWSKI gesammelt, der sonst Devon und Kohlenkalk durch ZARĘCZNY sehr wohl zu unterscheiden gelernt hat. Bei solch einschneidenden Bestimmungen ist aber doch Vorsicht, bezw. Bestätigung des Fundes an Ort und Stelle erwünscht.

Mit der Richtigstellung der Bestimmungen LIMANOWSKIS werden nun auch seine Schlußfolgerungen, das Auftreten marinen Oberkarbons bei Krakau betreffend, widerlegt.